

# Gebirgsblüthen- Intelligenz = Blatt.

N<sup>o</sup>. 6.

Waldenburg, den 27. Juli 1850.

## Erste Mahnung zur Abhülfe der drückenden Zeitverhältnisse.

(Beschluss.)

Kann nun eine einzelne Person — hier sogar ein Mitglied des so oft gegen die Männer ungerichter Weise zurückgesetzten schwachen Frauengeschlechts — so segensreich über ganze Länder wirken, so läßt sich leicht der außerordentliche heilbringende Einfluß denken, welcher erreicht werden müßte, wenn wir Alle — ein Jeder nach seinen Kräften — in diesem Sinne thatsächlich wirken und unseren Pflichten als Mensch und Christ nachkommen wollten. Wir würden dadurch nicht allein am Besten und Ehesten zur Verbesserung und Schlichtung der leider im höchsten Grade betrübenden und wahrhaft auf die Spitze gestellten beklagenswerthen Zustände der menschlichen Gesellschaft beitragen, sondern uns auch überdem eine innere, moralische Genugthuung und ein Vergnügen bereiten, welches gewiß jeder gute Mensch im Leben mindestens einmal empfunden hat. Schlichten und beruhigen werden wir den trostlosen Zwiespalt in der menschlichen Gesellschaft, indem wir den wildbewegten Massen die allerdings höchst nöthige Hülfe angedeihen lassen, sie bilden und über ihr wahres Wohl belehren, sie also somit durch Liebe und Dankbarkeit an uns fesseln und ihnen den Glauben an Gott, Gesetz und Menschenrecht wiedergeben. Vergnügen, Dank und Genugthuung werden wir uns verschaffen, indem wir das Bewußtsein erlangen, alles Dasjenige gethan zu haben, was unsere Pflichten als Mensch und Christ von uns, und zwar mit Recht, fordern.

An uns ist es, — Mann und Weib, von dem höchsten Stande bis zum Bürger und Bauersmann herab diese heiligen Pflichten zu erfüllen. An uns ist es, den mit Kummer belasteten Mitmenschen, möge er uns begegnen oder von uns aufgefunden werden in geistiger Versunkenheit, im Bettlergewande, oder durch sorgengefurchte Gesichtszüge erkennbar, in scheinbar leidlichen Verhältnissen des Familien- und Gewerbslebens, und dennoch durch Sorge und Kummer fast erdrückt, aber zu verschämt, um fremde Hülfe anzurufen; sei er nun nach unserem menschlichen und daher trüglichen Urtheile dessen würdig oder nicht, in Liebe die helfende Hand zu reichen, nicht aber im eitlen Uebermuthe und unseligen Wahne ihn als ein überflüssiges, nutzloses Geschöpf zu betrachten. Auch ihn schuf Gott sich zum Bilde, mit dem Rechte, auf dieser Welt seinen Hunger zu stillen, oder, wenn auch mit Sorgen, so doch ohne wirkliche Noth und den langsam tödtenden Kummer zu leben; und jedem in besseren Verhältnissen Lebenden legte die Vorsehung die heilige Pflicht auf, nach Kräften dahin zu wirken, daß dies möglich werde. Strafbar sind Die im höchsten Grade, welche schlemmen und prassen und an dem kummervollen Mitmenschen leichtsinnig und gefühllos vorübergehen, anstatt ihm zu helfen, oder ihn vielleicht gar verböhen. Wenden wir nicht ein, daß wir schon viel Gutes gethan haben, daß die Meisten unserer kummervollen Mitmenschen zu schlecht und der Hülfe nicht werth seien, und daß wir stets Andank geerntet für geleistete Wohlthaten. Wir haben nicht nur nicht viel Gutes gethan, sondern fast nichts, gegenüber unsern Pflichten und der Hilfsbedürftigkeit der leidenden Menschheit. Unsere gefallenen Mitmenschen sind in den meisten Fällen auch von Grund aus nicht schlecht und verdorben, oder sind es doch oft nicht durch ihr Verschulden, sondern die Welt machte sie schlecht durch Hartherzigkeit, raubte ihnen durch Theilnahmlosigkeit den Glauben an Gott und die Menschen, und sie beharrten in ihren menschlichen Verirrungen, indem wir unsere Pflichten, sie mit Liebe aufzunehmen, sie zu bessern und zu guten Menschen zu bilden, vernachlässigten. Dank aber endlich gebührt uns nicht, denn wir erfüllen nur Das, was uns die göttlichen Gesetze vorschreiben, und alle menschlichen Gesetze werden nur dann erst zur vollständigen Achtung und Geltung gelangen, wenn wir die uns ursprünglich von der Religion auferlegten Pflichten wahrhaft erkennen. Der edle Mensch wird übrigens Dank genug in

seinem Innern und, wenn er seine Wohlthaten mit Fleße und praktischem Verstand spendete, eben sowohl bei Denen finden, welchen er sie geleistet hat.

Wlicken wir herab auf die allgemeine moralische und physische Noth und helfen wir ihr ab, so viel wir können. Dann erst, und wenn wir die Ueberzeugung gewonnen haben, daß unzählige unserer armen Mitmenschen ihre Wasser-suppe nicht mehr mit Thränen des bittersten Kammers zu würzen brauchen — dann erst wird uns die Pastete und der Champagner, das Huhn im Topfe und das Krügel Bier, welches wir oft zum Ueberflusse haben, besser munden und erst dann werden wir auf seidnem Psühl und auf wohlgepolsterter Matratze ruhiger schlafen, als wir es jetzt thun sollten, wo aller Enden Noth — nichts als Noth, Jammer und Angst — und glänzendes Elend zu erblicken ist!

Helfen wir Jeder selbst im häuslichen Kreise und in unsern Umgebungen mit Eifer und in christlicher Liebe die politischen Wirren lösen. Suchen wir selbst erst besser zu werden und die hier besprochenen heiligen Pflichten zu erfüllen, dann, aber auch erst dann, werden bessere Zeiten kommen. Suchen wir aber namentlich in diesem Sinne den Communismus von Oben herab einzuführen, und wir werden ihn nebst seinem gräßlichen Gefolge nimmermehr von Unten herauf zu befürchten haben!

F. G. Sp.

## Deutscher National-Verein für Handel u. Gewerbe in Leipzig.

Wenn in dem vorstehenden Aufsätze, „ernste Mahnung zur Abhülfe der drückenden Zeitverhältnisse,“ darauf aufmerksam gemacht wird, daß Jeder, ohne Unterschied des Standes, zu Vinderung der allgemeinen Noth in den gesellschaftlichen Zuständen, nach Maßgabe seiner Kräfte, zu wirken im Stande ist, wenn eine einzelne Person schon so segens- und erfolgreich die ihrigen zu Abwehr der drückenden Sorgen spendete, und ihre Mühen in so reichem Maße durch das bleibende Andenken belohnt fand; wenn wir wahrnehmen, daß, freilich noch sehr vereinzelt, die mit Glücksgütern bevorzugte Klasse mit Aufopferung größerer Bequemlichkeit und rühmlicher Einfachheit, deren Namen der Mit- und Nachwelt als vorleuchtendes Beispiel aufgezeichnet zu werden verdiente, zum allgemeinen Wohle zu handeln, durch geistige und materielle Hülfe die Thränen so mancher redlichen und verarmten Familien zu trocknen sich bemühte, — so müssen wir mit Freuden jedes gemeinnützige Unternehmen begrüßen, welches die edle Absicht zur Abhülfe der bestehenden drückenden Verhältnisse und Hebung der industriellen und gewerblichen Zustände zum Zweck hat.

In diesem Sinne traten zu Anfang dieses Jahres eine Anzahl hochgestellter achtbarer Männer in Leipzig zusammen, um unter Begründung

### eines deutschen National-Vereins für Handel und Gewerbe,

der sich über ganz Deutschland zu verbreiten bestimmt ist, Deutschlands Handel, seine Industrie und seine Gewerbe den verderblichen Bestrebungen Englands und Frankreichs gegenüber, kräftig vertreten zu sehen, und eine durchgreifende stichhaltige Concurrenz den jenseitigen Operationen entgegen zu stellen, in der Ueberzeugung, daß nur auf dem Wege der Association dieser Zweck erreicht werden kann. —

Dieser Verein unterscheidet sich hauptsächlich dadurch vor ähnlichen Unternehmungen in Deutschland, England, Frankreich und anderen Staaten, daß er einmal nicht nur belehrend und beratend wirkt, sondern auch das Angebot und Gesuch in allen Branchen der Industrie, des Handels und der Gewerbe durch eine geschickte, sachkundige Verwaltung, durch seine einzelnen Mitglieder und die einzelnen, ihm einverleibten Associationen, thatsächlich und kräftig vermittelt, andererseits aber dadurch, daß die aus den genannten Geschäften sich ergebenden pekuniären Gewinne nicht einer beschränkten Anzahl ohnehin bemittelter Aktionäre, sondern den allgemeinen Interessen von Deutschlands Handel, Industrie und Gewerbe, und beziehentlich der ganzen unbeschränkten Anzahl der Mitglieder, gegen einen sehr geringen Beitrag, zu Gute kommt. Hieraus schon geht hervor, daß durch dieses Unternehmen die Abhülfe eines fühlbaren Zeitbedürfnisses angebahnt ist und der segensreiche Nutzen desselben um so weniger zu bezweifeln ist, da dieser Verein ohne alle Concurrenz in Europa dasteht.

Im Auftrage dieses Vereins erlaube ich mir daher Personen aller Stände, also nicht bloß die des Handels und der Gewerbe, zu Theilnahme aufzufordern, ihnen an's Herz zu legen, daß aus keinem einseitigen, sondern allgemeinen Interesse die Anregung zur Betheiligung hervor geht, daß dieses Unternehmen der größten Beachtung schon werth, nicht mit der öfters gewohnten Gleichgültigkeit zurückgewiesen zu werden verdient, und wenn selbst die Betheiligung keinen andern Vortheil als den an der guten Sache, die Bereicherung an Kenntnissen unseres stets unvollkommen bleibenden Wissens ein bleibenderer und lohnenderer Gewinn ist im Vergleiche zu dem größeren Opfer, welches wir so häufig unseren Thorheiten und Schwächen zu unserem eigenen größten Nachtheile, bringen.

Der Anschluß an dieses Unternehmen erfolgt gegen einen Pränumerando-Beitrag von 2 Rthlr immer auf die Dauer eines Jahres, unter Behändigung eines Diploms und Quittung des Vereins.

Auf die hierüber entworfenen Statuten verweisend, erscheint zugleich eine Zeitschrift unter dem Titel: „der Fortschritt,“ die in zwanglosen Heften interessante Aufsätze über Gewerbe und Industrie, die neuesten Erforschungen und Erfindungen im Gebiete derselben liefern, und wofür ich Subscriptionen zu dem jährlichen Pränumerando-Betrag von jährlich 4 Rthlr., vierteljährig zahlbar, entgegennehme.

Wer wirkliches Mitglied des Vereins geworden und zugleich dieser Zeitschrift beiträgt, zahlt jedoch nur 2 Rthlr. als Theilnehmer des Vereins und 2 Rthlr. als Theilnehmer der Zeitschrift, zusammen 4 Rthlr.

Jedem Mitgliede stehen die Rechte der Vortheile an dem Institute zur Zeit seiner Mitgliedschaft zu, und hat jederzeit die unentgeltliche Einsicht der mir später eingesandten Zeichnungen und Modelle neuester Erfindungen.

Im Besiß eines Preis-Verzeichnisses und zwar gegenwärtig nachstehender Artikel:

Gutta-Percha-Fabrikate nebst Behandlungsart für Schuhmachermeister;  
Steck-, Haarnadeln und Hefel der associirten Nadelmeister in Ober- und Unter-Wiesenthal;  
Extrakte und Essenzen;  
Nägel-Verfertigungs-, Eisenschneide-Maschinen und Maschinen-Nägel;  
Asphalt-Produkte, ab Berlin;  
Cigarren-Maschinen a 1500 Rthlr.;  
Filzstoffe und Patent-Filzschuhe

sind dieselben aber nur an Vereinsmitglieder zu dem angelegten Kostenpreise, unter Vergütung von Fracht und Speesen p. comptant durch meine Vermittelung zu besorgen, indem auch sonstige Gegenstände jeder Art nach einem in Händen habenden umfassenden Artikel-Verzeichnisse beschafft werden, andererseits wird auch dem Wunsche genügt, Rohstoffe und Fabrikate aller Art durch mich dem Vereine zum Verkaufe zu übertragen.

Zum Besten des Vereins zur Unterstützung brodloser Arbeiter ist eine Zeitschrift: „der Morgenstern,“ nebst einer Gratis-Beilage: „die Sternwarte,“ seit dem 1. April d. J. erschienen, wo von Ersterem ein Exemplar zur Einsicht in meinen Händen, der vierteljährige Beitrag 1 Rthlr., Subscriptionen von mir entgegen genommen werden.

Ebenso können sich Auswanderer nach Colonien in Nord- und Süd-Amerika, verschiedener Staaten, an mich wenden, denen ich zu Erreichung ihrer Zwecke behülflich sein kann.

Aus dem Angeführten die Großartigkeit und Gemeinnützigkeit dieses Unternehmens vorkührend, bin ich jederzeit bereit die genügendsten Erläuterungen hierüber zu erteilen, indem die bereits sich zeigende rege Theilnahme in dem nicht unbedeutenden Umkreise meines kurzen Wirkens genügend für das gewiß segensreiche Unternehmen spricht.

Waldenburg.

**N. W. Pfücker,**

bevoUmächtigtes Mitglied des deutschen National-Vereins für Handel und Gewerbe in Leipzig.

### **Todes-Anzeige.**

Nach einem langen Krankenlager und schweren Leiden entschlief sanft zu einem bessern Leben am 25. d. Mts. früh 5 Uhr unser guter Vater, der Buchdruckereibesitzer **Carl Jos. Schtögel**, in dem Alter von 69 Jahren an Brustwassersucht. Diese betäubende Anzeige widmen wir allen Freunden und Bekannten und bitten um stille Theilnahme.

Waldenburg, den 26. Juli 1850.

**Die Hinterbliebenen.**

Heute früh gegen  $\frac{1}{2}$  1 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager der pensionirte Steiger Herr **Friedrich Hohlfeld** im 78. Lebensjahre hieselbst. Freunden und Bekannten zeige ich dies hiermit an.

Ober-Hermsdorf, den 25. Juli 1850.

Gotthold Hühner,  
Müllermeister.

Künftigen Freitag, als den 2. August, werde ich in Folge meiner Abreise nach Amerika, verschiedene Hausgeräthe, Meubles, Eisenzeug, Tonnen und Leber u. öffentlich versteigern lassen.

Waldenburg, den 26. Juli 1850

**N. Sillebrand.**

Die  
**Eisen-, Stahl-, Messing- und  
Kurzwaa ren - Handlung**

von  
**F. A. Mittmann**  
in **Waldenburg,**

Friedländer Straße neben der Apotheke,

empfehl t alle Sorten bestes ober schlesisches Eisen, Bleche, Pfug- und Sa ken-  
schaare.

Ferner alle Sorten Sch l ö s s e r und B ä n d e r zu Haus-, Stuben-, Kammer-  
und Schrankthüren, ächt steiersche Getreide-, Gras- und Strauchsenfen,  
Sicheln und Strohmesser, Fleischer- und Zimmerbeile, Aerte, Schnitte-  
messer für Schindelmacher, Böttcher und Stellmacher, wie überhaupt alle  
Arten Werkzeuge für alle Herren Professionisten; alle Sorten Stiefel-  
eisen; Taschen-, Dessert-, Feder- und Tischmesser in reichhaltigster Auswahl  
bester englischer und Sohlinger Waare; Eisen- und Messingdrath, verzinn te  
Bleche, Wiege- und Karbonadan-Messer, wie überhaupt alle in dieses Fach  
schlagende Artikel.

**Alle Sorten Gleiwitzer Gußwaaren,**  
Ofenthüren, Kaffeebrenner, Kuchenbleche, Schaufeln und Grabeisen.

Durch meine vieljährige Verbindung mit den besten Fabriken und Hütten-  
werken bin ich in den Stand gesetzt, bei billigstem Preise auch die beste  
W a a r e zu liefern.

Ein Gasthaus an einer belebten Straße,  
dicht bei einer Kreisstadt mit volkreicher Um-  
gebung, wobei Tanzberechtigung etc., steht billig  
zu verkaufen. Preis 900 Rthlr. — Näheres  
franco bei G. Laßke in Landeshut.

**Gottschalk Süßheim**  
aus **Breslau,**

von der Frankfurt a. d. D. Messe zurückgekehrt,  
empfehl t eine große Auswahl von **Schnitt-  
waaren, Boukskin, Mouffelin de laine,**  
**großen modernen Umschlagetüchern,**  
**seidenen Herren-, so wie Schnupftü-  
chern, ächter Kleider-Leinwand,** die Elle  
zu 2 1/2 Sgr., ferner ein ganz neues Lager von  
**Kattunen** etc. zur gütigen Beachtung. Die  
Preise sind auffallend billig, und wird außerdem  
für die Aechtheit sämtlicher Waaren garantiert.

Stand wie gewöhnlich beim Gasthofbesitzer  
Herrn Winkler.

**Bleiweiß**  
in Del gerieben, a 4 und 5 Sgr. pro Pfund,  
so wie frische Citronen empfing und empfehl t  
Waldenburg. **Robert Fritsch.**



Zwei große 5jährige Zugochsen sind  
zu verkaufen in der Scholtisei zu Nr.  
Salzbrunn.

**== Anzeige. ==**

Tüchtige Maurergesellen finden dauernde  
Beschäftigung beim Maurermeister Lässig zu  
Landeshut, welcher mehrere Bauten in der  
Waldenburger Gegend zu führen hat. Solche  
Gesellen können sich jederzeit bei meinem Sohne  
in Waldenburg melden, wo sie für meine Bauten  
angestellt werden.

Landeshut, den 25. Juli 1850.

Lässig, Maurermeister.

Nebst einer Beilage.

# Beilage

zu **N<sup>o</sup>. 6** des Gebirgsblüthen = Intelligenz = Blattes.  
Waldenburg, den 27. Juli 1850.

**Amtsverrichtungen bei der evangel. Kirche**  
Vom 28. Juli bis 3. August.

Sonntags: Frühpredigt, Beichte und Communion: Herr Pastor Heimann.

Hauptpredigt und Amtswoche: Herr Pastor Lange.

Ich beabsichtige mein Ameublement, bestehend in: Spinden, Kleider-Sekretairen, Commoden, Tischen, Bettstellen u., im Wege der Auktion, welche

den **31.** dieses Monats,  
Vormittags von 9 Uhr ab,

im hiesigen Posthause angelegt ist, gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Waldenburg, den 23. Juli 1850.

Schlundt.

Eine kleine, aus circa 30 bis 40 Bänden bestehende Bibliothek ist zu verkaufen. Das Verzeichniß derselben ist in der Expedition d. Bl. einzusehen.

## Verpachtung.

Die Unterzeichnete ist Willens, ihre bis jetzt selbst betriebene Bäckerei mit Zubehör, bestehend in Backutensilien, einer Küche, Backstube, einem Stübchen und einem Bäckerladen, zu verpachten, was Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Friedland, den 26. Juli 1850.

Friederike Kahler,  
verwitwet gewesene Zeuner,  
geb. Adam.

## Lehrlings = Gesuch.

Ein Knabe, von rechtlichen Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat die Buchdruckerkunst zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen in der

Schlögel'schen Buchdruckerei  
in Waldenburg.

Dr. Borchardt's aromatisch = medicinische

## Kräuter - Seife,

chemisch untersucht und geprüft von dem Königl. Preussischen Geheimen Sanitäts-Rath und Stadt-Physikus Dr. Natorp in Berlin, so wie von vielen anderen renommirten Aerzten und Chemikern.

Bei der so rühmlichst anerkannten Vortrefflichkeit der Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife empfiehlt sich dieselbe mit bestem Rechte für jede Haushaltung und Toilette als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die so lästigen Hautauschläge, Sommersprossen, Finnen, giftliche und rheumatische Affectionen, Flechten, so wie gegen spröde, trockene und gelbe Haut und eignet sich namentlich auch als ein vorzügliches äußerliches Heilmittel bei krankhafter Reizbarkeit der Haut, Hautschwäche, die zu Erkältungen disponirt, bei manchen chronischen Hautkrankheiten, so wie zur Umstimmung der Schleimhautthätigkeit. Sie erweicht und reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung, Stärkung sowohl durch rasche Zerstörung aller die Porenausdünstung hindernder Stoffe, als wie auch durch mittelbare Herstellung und Beförderung der für die Gesundheit so nothwendigen freien Circulation in den äußersten Haargefäßen der Körperoberfläche wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in frischem und belebtem Ansehen. Diese Kräuter-Seife eignet sich auch ganz vorzüglich für Bäder und wird zu diesem Zwecke mit dem besten Erfolge benutzt.

Dr. Borchardt's aromatisch = medicinische Kräuter-Seife wird in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Packetchen a 6 Sgr. verkauft und ist in Waldenburg nur allein ächt zu haben bei



C. G. Hammer.



Ein braun und weiß gefleckter großer Hühnerhund, auf den Namen „Rappo“ hörend, ist mir am vergangenen Sonnabend, als den 20. d. M., verloren gegangen. Wer mir denselben wiederbringt, erhält eine gute Belohnung.

Hermisdorf, den 26. Juli 1850.  
A. Kühn, Kellner.

### I Mthlr. Belohnung!

Es ist am vergangenen Sonnabend, als den 20. d. M., auf dem Wege von hier nach Reuffendorf ein Kaufbrief über ein Bauergut, nebst noch einigen andern Papieren ohne Werth, verloren worden. Wer diesen Kaufbrief in der Expedition d. Bl. abgibt, erhält obige Belohnung.

### Zu vermieten

und zu Michaeli zu beziehen ist ein geräumiges anständiges Quartier von zwei großen Stuben, Alkove, Küche und Entree, nebst sonstigem Zubehör, im zweiten Stocke des Kaufmann Pflücker'schen Vorderhauses nach dem Markt zu. Darauf Reflektirende belieben sich wegen der näheren Bedingungen gefälligst an Unterzeichneten zu wenden.

Waldenburg.

**Robert Fritsch,**  
als Administrator.

Eine geräumige Stube nebst Alkove im ersten Stock vorn heraus, so wie eine Stube hinten heraus sind bis zu Michaeli zu vermieten, in dem Hause Nr. 91 Friedländer Straße. Das Nähere ist zu erfahren bei den

Gebrüdern **Brause.**  
Waldenburg, den 23. Juli 1850.

Eine freundliche Stube mit Alkove für eine stille Familie, ist bald zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zum



**Gänse- u. Enten-  
Auschieben**



auf Sonnabend, Sonntag und Montag, als den 27., 28. und 29. d. M., ladet alle Gönner und Freunde ergebenst ein  
Hermisdorf, den 26. Juli 1850.

Müller, Gastwirth  
zur Friedens-Hoffnung.

### Zum schwarzen Kirschenfest

auf Sonntag den 28. d. M. ladet alle Gönner und Freunde ergebenst ein

Conradsthal, den 26. Juli 1850.

Präckelt, Schankwirth.

### Zum Kränzchen

auf Sonntag den 28. d. M. ladet hierdurch ergebenst ein

Dittmannsdorf, den 26. Juli 1850.

Lichay.

### Zur Tanzmusik

auf Sonntag den 28. d. M. lade ich hiermit alle Gönner und Freunde ganz ergebenst ein.

Waldenburg, den 23. Juli 1850.

Hielscher, Schießhauspächter.

### Zur Tanz-Musik

auf Sonntag den 28. d. M. lade ich hiermit alle Freunde und Gönner ergebenst ein und bitte um zahlreichen Besuch. Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Hermisdorf, den 23. Juli 1850.

Müller, Gastwirth  
zur Friedens-Hoffnung.

### Zur Tanz-Musik

auf Sonntag den 28. d. M. lade ich Gönner und Freunde ergebenst ein.

Weißstein den 26. Juli 1850.

Krause, Kretschampächter.

### Zur Tanz-Musik

auf Sonntag den 28. d. M. ladet alle Gönner und Freunde ergebenst ein

Reuffendorf, den 23. Juli 1850.

Ludwig, Brauer.

### Zur Tanzmusik

auf Sonntag den 28. d. M. ladet seine geehrten Freunde und Gönner ergebenst ein. Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Neu-Lässig, den 26. Juli 1850.

W. Hänsel.

### Zur Tanz-Musik

auf kommenden Sonntag, als den 28. d. M., ladet seine geehrten Freunde und Gönner hiermit freundlichst ein

Bärengrund, den 26. Juli 1850.

Busse, Gastwirth.

G. z. B. 51. VII. 6. R. u. T. Δ I.